

Avanti ²

ISO Rhein-Neckar



GE-Demo in Bexbach 12. Dezember 2016.

Foto: helmut-roos@web.de

2017 - Anpassung oder Widerstand?

O.G.

Der entfesselte Kapitalismus, die ihm eigenen Kämpfe um Macht und Vorherrschaft sowie der von den USA ausgerufene „Krieg gegen den Terror“ führen zu ständig neuen Verheerungen und Krisen in der Welt.

Ausbau der globalen Diktatur der Großkonzerne, wachsende soziale Ungleichheit, fortschreitende Zerstörung der Umwelt, Abbau demokratischer Rechte und Aufschwung nationalistischer, rassistischer und faschistischer Formationen sind nur einige wenige Stichworte aus der Agenda der herrschenden Verhältnisse.

Das „Superwahljahr“ 2017 wirft hierzulande seine dunklen Schatten voraus. Statt einer breiten Debatte über die wesentlichen Ursachen der internationalen Krisen - brutale Profitmaximierung und wachsende Konzentration von Macht in den Händen einer winzigen herrschenden Klasse - werden wir mit einer primitiven, aber massiven Ablenkungs-

kampagne konfrontiert. Minderheiten, Fremde, Geflüchtete, Terroristen und Islam werden in einen Topf geworfen und mit ebenso (brand-)gefährlichen wie wirkungslosen Maßnahmen „bekämpft“.

Wir unterstützen in und mit der IV. Internationale weltweit und als Internationale Sozialistische Organisation (ISO) auch hierzulande den Widerstand gegen diese bedrohliche Entwicklungen. Wir setzen unbeirrt auf das gemeinsam organisierte Engagement für eine bessere, eine solidarische Welt.

In diesem Sinne werden wir als ISO Rhein-Neckar (bisher als RSB Rhein-Neckar) auch im neuen Jahr in verschiedenen Bereichen aktiv und konsequent für die Interessen der arbeitenden Klasse eintreten. Dabei freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit möglichst vielen anderen Menschen. Denn nur wer sich wehrt, lebt nicht verkehrt! ■

Liebe Leserinnen und Leser,

ein neues Jahr hat begonnen. Wir wünschen Euch allen Gesundheit und eine gute Zeit!

Wir hoffen sehr, dass wir auch 2017 mit der Herausgabe der *Avanti*² einen Beitrag zu außerparlamentarischen Aktivitäten leisten werden. Damit schaffen wir schon heute Grundlagen für Solidarität und Demokratie, die allerdings erst jenseits des Kapitalismus dauerhaft gefestigt werden können.

Nach dem Zusammenschluss von RSB und isl (internationale sozialistische linke) zur Internationalen Sozialistischen Organisation (ISO) Ende 2016 erscheint unsere *Avanti*² als Publikation der ISO Rhein-Neckar.

Eure Redaktion

Inhalt

TITEL	POLITIK
01 2017 Anpassung oder Widerstand?	10 ISO-Gründung Interview mit Manuel Kellner
BETRIEB UND GEWERKSCHAFT	
02 GE Kaufen und platt machen	11 In memoriam Jürgen Arz (1944 - 2016)
03 Torblockaden in Weinheim Interview mit Helmut Schmitt	RÜCKBLLENDE / TERMINE
POLITIK	
06 2016 Jahresrückblick in Bildern	12 RSB Jahresendfeier 2016
	12 Termine

GENERAL ELECTRIC

Kaufen und platt machen

Bei der Bexbacher Demonstration gegen den drohenden Kahlschlag bei General Electric haben wir am 12. Dezember 2016 erneut Vorschläge für eine wirksame GEgenwehr gemacht. Wir dokumentieren Auszüge aus unserem dort verteilten Flugblatt.

Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht!

GE will die Werke in Bexbach, Mannheim und Stuttgart völlig platt machen. Ein chinesischer Konzern ist bereit, den gesamten Power-Bereich der ex-Alstom in Deutschland zu übernehmen. Aber GE lehnt das mit fadenscheinigen Begründungen ab.

Keine Arbeit bei GE?

GE verlagert Arbeit in ausländische Werke, um die Fabriken in Bexbach und Mannheim auszuhungern. Laut GE könnte allein durch die Fertigung von Gasturbinen für Ansaldo Last bis Oktober 2017 gesichert werden kann. Zudem gibt es einen Bedarf, um die stockende „Energiewende“ voranzubringen.

Nicht zu vergessen sind die umfassenden Alternativpläne der Betriebsräte und des Info-Instituts. Die Fertigung von Schaufeln für Kraftwerks- und Flugzeugturbinen kann das Werk in Bexbach langfristig sichern. Der Bau von Castoren kann in Mannheim Arbeit für viele Jahre schaffen. Und der Staat könnte dadurch massiv Geld sparen, statt es der Atomindustrie und anderen Herstellern in den Rachen zu werfen.

Gesetzesbruch folgenlos für GE?

GE bricht hemmungslos das Grundgesetz (GG). Warum machen wir nicht Druck auf die Politik, sich endlich für die Einhaltung des Grundgesetzes einzusetzen?

Artikel 14 GG lautet: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen. Eine Enteignung ist... zum Wohle der Allgemeinheit zulässig.“

Warum fordern wir nicht die Enteignung des gierigen und skrupellosen GE-Konzerns? Warum treten wir nicht für ein Verbot von Entlassungen ein?

Warum kämpfen wir nicht für eine staatliche Garantie der Arbeits-

und Ausbildungsplätze?

Es ist besser, Arbeit statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren. [...]

Gemeinsam kämpfen!

GE führt einen Krieg. Gegen die Belegschaften, die Betriebsräte und die Gewerkschaft. Die Strategie von GE heißt „Teile und herrsche!“

Unsere Antwort muss lauten: „Unsere Chance - Resistance!“ Jetzt ist massiver demokratischer Widerstand angesagt. In Bexbach, Mannheim, Stuttgart und anderswo.

Vor allem in Mannheim wehren sich immer größere Teile der Belegschaft aktiv gegen die drohende Arbeitslosigkeit. Sie machen zunehmend von ihrem Recht auf Information beim Betriebsrat und dem Management Gebrauch

Aber die Zeit läuft. Jetzt sind größere Entschlossenheit und Solidarität angesagt.

Was tun?

Warum keine mehrtägigen Betriebsversammlungen an allen Standorten?

Warum bleiben wir nicht alle gemeinsam im Betrieb, um unsere Arbeitsplätze vor der Vernichtung zu schützen? Auch in der Nacht und am Wochenende?

Warum wird keine Betriebsbesetzung vorbereitet?

Wo bleiben die überbetrieblichen gewerkschaftlichen Protestaktionen? Solche Aktionen der Gegenwehr stärken unseren Zusammenhalt. Sie erhöhen den Druck auf GE. Sie zwingen die Politik zum Handeln, und sie rütteln die Öffentlichkeit auf. ■

Unser Leben ist mehr wert als ihre Profite!

Nur wer kämpft, kann gewinnen!



Protestaktion bei GE Mannheim am 05.12.2016.

Foto: helmut-roos@web.de

Freudenberg Weinheim

Vor 10 Jahren – Torblockaden sichern Arbeitsplätze!



Torblockade bei Freudenberg in Weinheim, 19.01.2007

Foto: Privat

Angesichts der aktuellen Auseinandersetzung bei GE in Mannheim wollen wir an den erfolgreichen Kampf der Freudenberg Bausysteme-Belegschaft (FBS - heute Nora Systems GmbH) in Weinheim erinnern. Können daraus Schlussfolgerungen für den Widerstand gegen die beabsichtigte Zerschlagung des GE-Werkes in Mannheim gezogen werden?

*Avanti*² hat deshalb Helmut Schmitt, den Vorsitzenden der Ortsgruppe Weinheim der IG BCE und damaligen stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden von FBS, als direkt Beteiligten an den Vorgängen befragt:

***Avanti*²: Genau 10 Jahre ist es her, dass die Beschäftigten der damaligen Freudenberg Bausysteme KG (FBS) in Weinheim den Verkauf ihres Betriebes an einen Konkurrenten verhindert haben. Nach einer zehnstündigen Blockade aller Tore des Industrieparks Freudenberg hat das Management, am 22.01.2007, den Verkauf gestoppt. Was ist damals genau passiert, was waren die Hintergründe?**

Helmut Schmitt: Im Sommer 2006 kam das Gerücht hoch, dass der Betrieb verkauft werden soll. Anfragen des Betriebsrats bei der Konzernspitze blieben unbeantwortet. Der geplante Verkauf wurde zunächst gelehnt. Im Herbst wurde eine Reihe von fremden Herren durch die Werkshallen geführt, offensichtlich diverse Kaufinteressenten. Die vom Betriebsrat in Info-Blättern und auf der Betriebsversammlung vorgetragenen Bedenken gegen die Verkaufsabsichten wurden von der Belegschaft in vollem Umfang geteilt. Der Verkauf an einen Konkurrenten würde zwangsläufig zu Personalabbau, im schlimmsten Fall sogar zur Komplett-Schließung führen.

Hinzu kam, dass die Konzernspitze noch bis zum Sommer erklärt hatte: Wenn ein positives Ergebnis von 5,5 Millionen € erzielt würde, dann könne der Betrieb selbständig im Freu-

denberg-Verband verbleiben. Obwohl FBS für das Jahr 2006 ein Ergebnis von 8 Mio. € erwirtschaftet hatte und damit weit über Plan lag, sollte nun aber trotzdem verkauft werden. Als Grund wurde genannt: FBS gehöre als Bodenbelags-Hersteller nicht mehr zum Kerngeschäft. Freudenberg wolle sich im Wesentlichen als Autozulieferer aufstellen.

***Avanti*²: Was hat bewirkt, dass die Belegschaft sich dann so massiv zur Wehr gesetzt hat?**

Helmut Schmitt: Es war die Vorgehensweise der Konzernleitung, die ihre Zusage gebrochen hatte und nun eine strategische Neuausrichtung auf die Autoindustrie zu Lasten der FBS KG verkündete. Dies wurde von der Belegschaft nicht mehr akzeptiert. Auf mehreren zusätzlichen Betriebsversammlungen und mehreren Demonstrationen in die Stadt wurde das so deutlich, dass die Konzernspitze Anfang Januar 2007 das Gerücht streute, der Verkauf sei vom Tisch.

Mitte Januar kam jedoch heraus, dass innerhalb der nächsten Tage der Verkauf durchgeführt werden sollte. Betriebsrat und Belegschaft fühlten sich nur noch verarscht. Ab da schlug die Stimmung in offenen Widerstand um.



Torblockade bei Freudenberg in Weinheim, 19.01.2007

Foto: Privat

Eine Betriebsversammlung wurde kurzfristig für den 18. Januar einberufen. Der Versammlungsraum platzte aus allen Nähten. Die Wortmeldungen ließen an Klarheit nichts zu wünschen übrig. Die Wut war riesengroß. Es wurde die Forderung erhoben, dass die Betriebsversammlung erst dann beendet werden dürfe, wenn der Verkauf vom Tisch sei. Jetzt seien weitergehende Aktionen erforderlich. Betriebsversammlungen und Demonstrationen würden allein nicht mehr ausreichen.

Zunächst wurde allerdings - trotz des zu diesem Zeitpunkt wütenden Orkans „Kyrill“ - beschlossen, eine weitere Demo in Weinheim zur Information der Öffentlichkeit durchzuführen. Auch das kurzfristig eingegangene Demonstrationsverbot der Polizei wegen des Orkans konnte die Belegschaft nicht abhalten. Nach der Demo wurde die Betriebsversammlung (jetzt zusätzlich mit der Spätschicht und danach noch mit der Nachtschicht) fortgeführt. Als Ergebnis der breit geführten Diskussion über die nächsten Schritte, wurde am Abend gemeinsam und demokratisch beschlossen, am Freitagmorgen, noch vor Beginn der Frühschicht, die Betriebsversammlung zu unterbrechen und sämtliche Tore des Industrieparks zu besetzen. Eine andere Sprache, so die Meinung, würde das Management nicht verstehen.

Gesagt, getan! „Zufälligerweise“ waren im Morgenrauen auch Presse und Fernsehen anwesend, um die Aktion zu dokumentieren und Öffentlichkeit herzustellen. Nachdem wir am Anfang nur unter uns waren, änderte sich das Bild aber sehr schnell. Viele Kolleginnen und Kollegen der Frühschicht aus den anderen Freudenberg-Betrieben am Standort solidarisierten sich spontan und beteiligten sich während ihrer eigenen Arbeitszeit an der Torbesetzung. Dadurch entstand eine unvergleichliche Stimmung unter den Besetzern und viele waren überwältigt von dieser Solidarität. Dazu kam, dass auch

viele Bürgerinnen und Bürger von Weinheim ihre Solidarität bekundeten, in dem sie zum Beispiel die Kolleginnen und Kollegen mit Kaffee versorgten. Werkschutz und Polizei, die zwischenzeitlich gerufen worden waren, hätten ohne direkte Gewalteinwirkung nichts erreichen können. Hässliche Szenen im Fernsehen aber wollte Freudenberg offensichtlich vermeiden, weil diese dem Firmenimage absolut geschadet hätten. Somit lief die ganze Aktion friedlich ab.

Mehrere aktive Kolleginnen und Kollegen von Alstom Power Mannheim hatten sich dem Protest ebenfalls angeschlossen. Ein Kollege überbrachte die solidarischen Grüße des Alstom-Betriebsrats. Er ermunterte die Protestierenden in ihrem Kampf gegen die Konzernwillkür nicht nachzulassen und versprach die Aktionen der Freudenberger auch bei Alstom Power bekannt zu machen. Unter tosendem Beifall vermittelte er die Erfahrungen, die die Alstom-Belegschaft in den letzten Jahren gemacht hatte im Kampf um den Erhalt des Standorts Mannheim.

Avanti²: Was waren die unmittelbaren Auswirkungen der Blockade?

Helmut Schmitt: Mit ihrer Blockade, die von morgens 5:00 Uhr bis nachmittags 15:00 Uhr dauerte, verhinderten die Kolleginnen und Kollegen, dass vor allem die LKW weder vor noch zurück konnten. Das Verkehrschaos um den Industriepark Freudenberg war komplett. Die Autos und LKW stauten sich bis zur zwei Kilometer entfernten Autobahnausfahrt und in die Innenstadt.

Obwohl die LKW-Fahrer, die das Werksgelände nicht mehr verlassen konnten, massive Beeinträchtigungen hatten, waren die meisten aber doch verständnisvoll, nachdem sie die Hintergründe erfahren hatten.

Die größten Beeinträchtigungen mussten die 14 Freudenberg- und Fremdfirmen, die im Industriepark angesiedelt sind, hinnehmen. Ihre Produktion und ihre „Just in Time“-Lieferungen an die Autoindustrie waren massiv behindert bzw. gänzlich verhindert.

Nach der Blockadeaktion wurde die Betriebsversammlung wieder fortgesetzt. Der Konzernleitung wurde deutlich gemacht, dass sie die jetzt gewonnene Zeit über das Wochenende nutzen sollte, ihre Verkaufsabsicht zu überdenken. Die Betriebsversammlung und auch weitere Blockadeaktionen würden solange weitergehen, bis die Rücknahme der Verkaufsentscheidung auf dem Tisch liege. Am Montagvormittag wurde dann der Verkauf offiziell gestoppt.

Avanti²: Es ist heutzutage nicht alltäglich, dass sich Belegschaften auf diese Art zur Wehr setzen. Wie ist es damals gelungen, die Belegschaft zu mobilisieren?

Helmut Schmitt: Noch wenige Wochen vorher hätten sich weder die Kolleginnen und Kollegen noch der Betriebsrat träumen lassen, dass alle gemeinsam so geschlossen und so entschlossen kämpfen würden. Die Belegschaft ist innerhalb weniger Wochen über sich hinausgewachsen, aber die Erkenntnisprozesse hatten lange davor kräftige Schübe bekommen. Vor allem das einheitliche und systematische Vorgehen des Betriebsrates und der gewerkschaftlichen Vertrauensleute hatte bewirkt, dass die Empörung der ganzen Belegschaft gewachsen ist und sich in vollem Umfang gegen die Konzernleitung richten konnte. Während der gesamten Auseinandersetzung hatte der Betriebsrat vor allem mit einer Reihe „offe-

ner Briefe“ und Statements in der Presse die Konzernleitung mit Fragen bombardiert und die Belegschaft regelmäßig mit einbezogen. Die Konzernleitung hatte immer wieder die notwendigen Auskünfte verweigert, was die Stimmung erst richtig anheizte.

Die Aktionen gegen den Verkauf wurden von der ganzen Belegschaft getragen. Bei den Demos und der Torblockade haben Kolleginnen und Kollegen sowie Betriebsräte anderer Betriebe aktiv teilgenommen. Viele fühlten sich zum ersten Mal seit Jahren wieder zusammengehörig und als Teil derer, die sich gemeinsam gegen das Diktat des Kapitals wehren müssen.

Der Konzernbetriebsrat und der Eurobetriebsrat waren ebenso einbezogen wie die Gewerkschaft IG BCE. Am wichtigsten aber war, dass die KollegInnen mit ihrem Widerstand nicht gewartet haben, ob die anderen Belegschaften oder die Gewerkschaft sie unterstützen. Sie sind selbst aktiv geworden und haben damit bewiesen, dass auch in Zeiten des Neoliberalismus betrieblicher Widerstand machbar und erfolgreich sein kann. Was in Weinheim bei Freudenberg damals geschehen ist, sollte deshalb nicht nur in Erinnerung bleiben, sondern auch von anderen Belegschaften aufgegriffen werden.

Avanti²: Helmut, vielen Dank für Deine sehr interessanten Ausführungen! ■



Torblockade bei Freudenberg in Weinheim, 19.01.2007

Foto: Privat

Jahresrückblick 2016 in Bildern

Januar



Am 13. Januar gibt das GE-Management seine Kahl-schlagpläne teilweise bekannt. Die Belegschaft demonstriert in Mannheim.



Foto: helmut-roos@web.de

Bei der anschließenden Kundgebung auf dem Marktplatz spielt auch der Mannheimer Musiker Hans Reffert (auf der Bühne rechts), der bald danach tragisch ums Leben kommt.

Mehrere hundert Menschen protestieren am 28. Januar gegen eine Veranstaltung der AfD.



Foto: helmut-roos@web.de

Februar



Auf Initiative der IG Metall solidarisieren sich 300 GE-KollegInnen am 4. Februar mit der entlassenen Belegschaft von XXXL in Mannheim.



Foto: helmut-roos@web.de



Foto: helmut-roos@web.de

Großes Interesse an der XXXL-Infoveranstaltung des Zukunftsforums Gewerkschaften am 17. Februar.

Auch die Solidaritäts-Kundgebung für die KollegInnen von XXXL am 27. Februar findet bemerkenswerte Unterstützung.



Jahresrückblick 2016 in Bildern

März



Foto: helmut-roos@web.de

Am 7. März zeigen sich auch XXXL-Beschäftigte solidarisch mit der Protestaktion der GE-Belegschaft am Werkstor 6.



Foto: helmut-roos@web.de

Das großartige XXXL-Solifest Mannheim am 16. März 2016 wird von Bernd Köhler organisiert – mit Unterstützung unter anderem des Überbetrieblichen Solidaritätskomitees Rhein-Neckar.



Foto: helmut-roos@web.de

Unterstützung für die von Entlassung bedrohten KollegInnen von Bombardier ist am 17. März 2016 gefragt. Hier der Mannheimer Musiker Bernd Köhler.

April



Die Wut der GE-KollegInnen aus Bexbach ist nicht zu übersehen – Internationale GE-Demo in Paris am 08. April.



Foto: helmut-roos@web.de

Die Bosse lassen sich schützen – am 08. April in Paris.

Mai



Der 1. Mai in Mannheim: Kundgebung auf dem Paradeplatz.

Am 13. Mai findet das ebenfalls von Bernd Köhler organisierte und von der IG Metall maßgeblich unterstützte große GE-Solifest im Kulturhaus Mannheim Käfertal statt.



Foto: helmut-roos@web.de

Jahresrückblick 2016 in Bildern

Juni



Auf großes Interesse stieß die Frankreich-Veranstaltung des Aktionsbündnisses „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“ im Mannheimer Gewerkschaftshaus am 16. Juni. Referent ist Bernard Schmid.

Weniger Zuspruch als erhofft fand die Demo gegen TTIP & Co. in Mannheim am 27. Juni. Dennoch eine gute und kreative Aktion.



Juli



Erneuter Protest gegen Arbeitsplatzabbau bei GE Mannheim am 14. Juli.

August



Das traditionelle Sommerfest des RSB Rhein-Neckar findet am 06. August wieder am Altrhein statt – weitgehend ohne Schnaken!

September



Am 17. September gehen allein in Deutschland 320.000 Menschen gegen CETA & Co. auf die Straße. In Frankfurt sind es etwa 40.000.

Jahresrückblick 2016 in Bildern

September



Erneuter Protest gegen die AfD – Kundgebung auf dem Mannheimer Paradeplatz am 29. September.

Oktober



Die KollegInnen von GE demonstrieren am 17. Oktober in die Mannheimer Innenstadt.

Foto: helmut-roos@web.de

November



02. November: Ein Transparent bei GE in Bexbach bedarf keines Kommentars.



Am 09. November versammeln sich die GE-KollegInnen am Tor 1 in Käfertal.



Eine weitere Protestaktion findet bei GE Mannheim am 28. November statt.

Dezember



Foto: helmut-roos@web.de

Bei GE Mannheim schützt am 05. Dezember eine Menschenkette symbolisch das Käfertaler Werk.

RSB + isl = ISO

War das nicht überfällig?

Interview mit Manuel Kellner

Der Revolutionär Sozialistische Bund (RSB) und die internationale sozialistische linke (isl) haben sich am 3. und 4. Dezember 2016 zur Internationalen Sozialistischen Organisation (ISO) zusammengeschlossen.

Nach einer langen Zeit der Trennung sind damit die beiden Flügel der deutschen Sektion der IV. Internationale wieder vereinigt.

Da in der Rhein-Neckar-Region die isl nicht vertreten war, haben wir Manuel Kellner, ein langjähriges Mitglied der isl, um ein Interview gebeten.

Avanti²: Die IV. Internationale hat bereits auf ihrem Weltkongress von 2003 ihre beiden Organisationen in Deutschland zur Fusion aufgefordert. Kommt die (Wieder-)Vereinigung mehr als 13 Jahre danach nicht etwas spät?

Manuel Kellner: Viel zu spät; aber besser spät als nie! Kein normaler Mensch versteht, wieso zwei politische Gruppen, die dieselben programmatischen Grundüberzeugungen haben, so lange getrennt marschiert sind. Obwohl wir die INPREKORR, die Zeitschrift der IV. Internationale in deutscher Sprache, die ganze Zeit über gemeinsam herausgegeben hatten.

Wir hatten uns nach vielen Jahren gemeinsamen Engagements in der Vereinigten Sozialistischen Partei (Ergebnis der Fusion der damaligen Sektion der IV. Internationale mit einer vormals maoistischen Organisation im Jahr 1986) auseinander gelebt. Wir von der späteren (2001 gegründeten) isl hatten viel zu lange an der VSP festgehalten (die nicht der IV. Internationale beigetreten war), und der spätere RSB wollte schon 1994 einen neuen Anfang ausdrücklich als Organisation der IV. Internationale starten.

Avanti²: Es sind drei Grundlagenpapiere verabschiedet worden - zur Programmatik, zum Selbstverständnis und zur Politischen Lage. Welches sind die inhaltlichen Kernpunkte dieser Texte?

Manuel Kellner: Im Mittelpunkt steht unser gemeinsames Ziel, die sozialistische Demokratie. Dazu gehört das Eintreten für die demokratische Selbstorganisation der abhängig Beschäftigten und Unterdrückten. Aus ihr allein können die Keimformen der neuen Gesellschaft entstehen, die zum Sturz der kapitalistischen Klassenherrschaft und zum Aufbau einer klassenlosen, von Ausbeutung und Unterdrückung freien Gesellschaft führen werden. Ob das klappt? Das weiß niemand, aber eine lebenswerte Zukunft ist ohne das nicht vorstellbar.

Unser Internationalismus beschränkt sich nicht auf die verschiedenen Aufgaben der internationalen Solidarität. Wir sind für den gleichzeitigen Aufbau revolutionär-sozialistischer Gruppierungen in den einzelnen Ländern und einer weltweiten revolutionären Organisation.

Mitglieder der ehemaligen isl arbeiten in der Partei Die Linke und in ihrem antikapitalistischen Flügel mit. Für die Vereinigung war wichtig, dass die Mitglieder des ehemaligen RSB das akzeptieren. Wir sehen nun gemeinsam unsere neue Internationale Sozialistische Organisation (ISO) als Teil der Neuformierung einer politischen

Linken. Wir stellen uns der Aufgabe, auf das Versagen von Sozialdemokratie und Stalinismus, von Opportunismus und Sektierertum eine revolutionäre Antwort zu finden und eine Perspektive für den Sozialismus des 21. Jahrhunderts zu erarbeiten.

Avanti²: Vor welchen politischen Herausforderungen steht die ISO in der nächsten Zeit?

Manuel Kellner: Der Aufschwung der Rechten und der extremen Rechten mit ihrer Demagogie und ihrem Gewaltpotenzial steht für uns in Zusammenhang mit der Kapitaloffensive gegen die abhängig Beschäftigten und Erwerbslosen. Dagegen wollen wir breite Aktionseinheiten aufbauen und zugleich die sozialistische Kritik an der etablierten, die Interessen des Kapitals vertretenden Politik möglichst deutlich artikulieren. Wenn die Glaubwürdigkeitskrise der sozialistischen Alternative nicht überwunden wird, dann werden die braunen Rattenfänger sich durchsetzen.

In Betrieben, Schulen, Stadtvierteln und Hochschulen wollen wir den Widerstand der Ausgebeuteten und Unterdrückten, den Kampf für solidarische Lösungen der bedrängenden Probleme, in jeder Hinsicht bestärken und fördern. Dazu gehört ganz unabdingbar der Einsatz für eine klassenkämpferische Orientierung der Gewerkschaften.

Dazu gehören auch eine sozialistische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel der Förderung des selbständigen politischen Denkens und Handelns gegen die systematische Manipulation und geistige Verarmung durch die Herrschenden und ihre Ideologien. ■



Am Rande der Vereinigungskonferenz in Frankfurt, 03.12.2016.

In memoriam

Jürgen Arz

(12.09.1944 – 10.12.2016)

W.A.

Am 10. Dezember 2016 ist Jürgen Arz, unser alter Genosse aus den 1970er Jahren, in einem Mannheimer Krankenhaus einem schweren Krebsleiden erlegen.

Jürgens Eltern waren kriegsbedingt aus dem zerbombten Mannheim nach Colmar ins Elsass ausquartiert worden. Dort erblickte er am 12. September 1944 das Licht der Welt.

Über seine Mannheimer Kindheit ist uns nichts bekannt.

Die Jugendradikalisierung der 1960er Jahre und die Außerparlamentarische Opposition (APO) haben ihn stark beeinflusst.

Sein großes Interesse an kritischer Literatur führte ihn zur intensiven Lektüre der Schriften von Marx und Trotzki. Von daher war sein Kontakt mit der IV. Internationale kein Zufall. Deren Mannheimer Ortsgruppe war 1956 von Willy Boepple gegründet worden und durch eine konsequente Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit geprägt.

Jürgen engagierte sich politisch in vielerlei Hinsicht.

Er half zum Beispiel einem Kreis von jungen linken Ludwigshafener BASF-Lehrlingen vor etwa 50 Jahren bei den „ersten tastenden Schritte[n] in ein selbständiges Denken“. So sieht es eines der damaligen Mitglieder dieser Sozialistischen Betriebsgruppe Ludwigshafen (SBL) im Rückblick. Und unser Zeitzeuge fährt fort: „Das war gar nicht so einfach, zwischen dem Zugriff der BASE, die uns - nach Worten des damaligen Personalvorstandes Dr. Bischof - nur als funktionierende ‚Nummern‘ sehen wollte, und dem Zugriff der Moskau-Treuen, die die Zustimmung zu einem anderen totalitären System haben wollten, einen Weg der Freiheit und Solidarität zu finden. Jürgen hat mit seiner menschlichen und feinen Art viel dazu beigetragen, einen solchen Weg zu finden.“

Zur Jahreswende 1972/1973 vereinigte sich die Revolutionär Kommunistische Jugend (RKJ) mit der „alten“ Organisation der IV. Internationale in Deutschland zur Gruppe Internationale Marxisten (GIM). Jürgen war ein führender Kopf ihrer Mannheimer Ortsgruppe. Er trug als Mitglied der örtlichen Leitung sehr viel zum lokalen und regionalen Aufbau der Sektion bei.

An der damaligen Fachhochschule für Sozialwesen Mannheim hat er eine Gruppe von Studierenden, der GIM nahestand, intensiv betreut und neue Mitglieder für die IV. Internationale gewonnen.

Einer der von ihm damals frisch „Rekrutierten“ erinnert sich heute an Jürgen mit den Worten: Ich „habe ihn dann [...] immer erlebt als zumindest lokal sehr wichtigen Genossen, der maßgebliche Beiträge zum Aufbau der Organisation geleistet hat. Auch an den innerorganisatorischen Debatten war er [unter dem Namen Juan, W.A.] heftig beteiligt.“

Zudem hat sich Jürgen immer wieder mit inhaltlichen und theoretischen Fragen beschäftigt. Er führte Kapitalschulungen für neue Mitglieder durch. 1976 veröffentlichte er gemeinsam mit Otmar Sauer die Schrift „Zur Entwicklung der sowjetischen Übergangs-



Jürgen Arz, 2012.

Foto: Privat

gesellschaft 1917- 29“.

Jürgen arbeitete lange Jahre als Disponent in einer Spedition. Das war offensichtlich nicht nur eine anstrengende Arbeit, sondern sie bot zudem kaum gewerkschaftliche und politische Einflussmöglichkeiten.

1980 eskalierten die scharfen Differenzen in der GIM wegen eines Wahlaufrufs für die SPD und wegen der Art, wie er innerorganisatorisch durchgesetzt worden war. Dagegen hatte sich eine neuformierte Kompass-Gruppe um die große Mehrheit der Mannheimer Mitglieder gewendet, die Jürgen zunächst unterstützte. Nach deren Austritt aus der GIM zog er sich von ihr zurück.

Er hielt noch Kontakt zu einigen Freunden und Genossen, beteiligte sich aber kaum noch an politischen Aktivitäten. Umso mehr konnte er seiner Leidenschaft für Wanderungen in der Natur und für gute Bücher frönen.

Bald nach Jürgens Verrentung wurde bei ihm Krebs diagnostiziert. Er konnte jedoch diese Erkrankung zunächst besiegen.

Danach hat er, so der bereits zitierte zweite Genosse, mit „unglaublicher Energie auf hohem Niveau über Marx gearbeitet, insbesondere über das ‚Kapital‘. Und er kam sogar wieder raus aus seiner Studierstube, hat in kleinen Kreisen referiert und diskutiert und hatte sich da noch viel vorgenommen. Was alles durch das neue Auftreten einer Krebserkrankung [im Jahr 2016] verhindert wurde.“

Am 22. Dezember 2016 haben wir gemeinsam mit vielen Weggefährten bei einer Trauerfeier auf dem Mannheimer Hauptfriedhof von Jürgen Abschied genommen.

Wir werden seinen hinterlassenen Aufsatz „150 Jahre *Das Kapital*“ bald in geeigneter Form veröffentlichen und auch damit die Erinnerung an Jürgen Arz wachhalten. ■

RSB-Jahresendfeier 2016

In guter Tradition haben wir am 18. Dezember in entspannter Atmosphäre mit freundschaftlichen Gesprächen, viel Musik, internationalen Leckereien und einem gemeinsamen Rückblick auf 2016 das Jahr ausklingen zu lassen. Bis zum nächsten Mal ...



Jahresendfeier des RSB Rhein-Neckar am 18.12.2016.

Foto: Avanti²

ISO/IV. Internationale Wer wir sind und was wir wollen

Die *Internationale Sozialistische Organisation* (ISO) ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert die ISO alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen

Rechte und wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Sie unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Sie setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Sie fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel der ISO ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt ihrer Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen. ■

Impressum:

ISO Rhein-Neckar
Postfach 10 26 10
D-68026 Mannheim
Fon/Fax: +49 (0) 621 / 156 40 46
Email: rhein-neckar@rsb4.de
Web: www.iso-4-rhein-neckar.de



TERMINE (weitere Infos bei der ISO Rhein-Neckar)

- DO, 12.01.2017, 15:00 Uhr, Überbetriebliches Soli-komitee, Gewerkschaftshaus MA
- FR, 13.01. 2016, 16:15 Uhr, Aktion GEGENWEHR, GE Tor 8 / Parkplatz, Turbinenstr., 68309 MA
- DO, 26.01.2017, 15:00 Uhr, Überbetriebliches Soli-komitee, Gewerkschaftshaus MA
- FR, 27.01.2017; 19:00 Uhr, ISO-Veranstaltung zu aktuellem Thema, Cafe Filsbach, MA